

Neuheiten und Wissenswertes:

1. Masdevallia veitchiana

Sie ist eine der herausragenden und farbenprächtigsten der rund 550 verschiedenen Masdevallia Naturarten. Ihr Ursprungsort befindet sich in hohen und unzugänglichen Gebieten Perus. Sie wächst in Höhenlagen von 3.000-4.000 m. Nicht schwer zu erraten ist, dass diese so besondere Orchideenart das kühle Klima liebt. Sie darf ruhigen Gewissens bei 11-13 °C kultiviert werden. Es ist ein leichter Wachser, der auch Orchideen-Anfängern keine Probleme bereitet, vorausgesetzt man hat den kühlen Ort im Haus oder im Hobbygewächshaus. Wichtig ist aber auch das richtige Substrat. Es sollte luftig und gut drainiert sein. Die Wurzeln danken Ihnen eine gleich bleibende Feuchte. Ständige, übermäßige Nässe über einen längeren Zeitraum ist schädlich, wie für alle Orchideen. Ein Erdegemisch aus Rinde und Sphagnum Moos wäre sehr geeignet.

Für die schöne und zeitgerechte Blüte sind, wie schon gesagt, niedrige Temperaturen unabdinglich. Vor allem aber durch niedrige Nachttemperaturen setzt Masdevallia veitschiana sehr gut an.

2. Magnesium im Dünger

Leider ist über das Thema Magnesiumverbindungen in Orchideendüngern noch nicht viel veröffentlicht worden. Umso interessanter und wichtiger ist es, darüber zu berichten. Magnesium ist nämlich ein wichtiger Bestandteil des Orchideendüngers. Auf einigen Düngern steht, dass Magnesium (Mg) enthalten ist, jedoch auf vielen nicht, da es immer für ein Mikroelement gehalten wurde. Es ist jedoch für der Orchideenzucht als Hauptelement zu bezeichnen.

Auch in einigen Orchideensubstraten sind Magnesiumbestandteile, meistens in Form von Dolomitkalk, enthalten. Magnesiumdünger sind oft jedoch teuer, da es spezieller Formulierungen bedarf. Es besteht die Gefahr des Ausflockens und der Gipsbildung.

Die Gabe von Magnesium ist vor allem im Frühjahr und Herbst zu empfehlen. Es stärkt die Blattstruktur und vor allem hilft es beim optimalen Blütenansatz. Es bilden sich erfahrungsgemäß mehr Knospen und die Blüten werden größer und die Farbe ist intensiver.

Pflanze des Monats:

In unserer Rubrik „Pflanze des Monats“ haben wir jedes Mal eine andere blühstarke Sorte, die wir Ihnen vorstellen möchten. Sie können in unserem Internetangebot eine oder mehrere Pflanzen dieser Sorte zu einem sehr günstigen Preis kaufen. Alle Pflanzen des Monats werden Ihnen in Knospe oder Blüte angeboten. Für den Monat Februar haben wir für Sie **Wilsonara Krieger's Rubin** ausgesucht. Es ist eine so genannte Mehrgattungs- oder Multihybride und fühlt sich im temperierten Bereich am wohlsten. Sie hat gedrungenes Laub und eine ca. 30-40 cm lange Rispe mit vielen rubinroten Blüten.

Schauen Sie einfach mal in unseren Shop und überzeugen Sie sich von der Schönheit dieser blühstarken Topfpflanze.

<http://www.wichmann-orchideen.de/shop/shopentry.php>

Pflanzenschutz-Tipp des Monats

Schwarzfäule

Schwarzfäule ist eine durchaus ernst zu nehmende Krankheit bei Orchideen. Sie tritt auf in langen Perioden regnerischen, nebeligen Wetters. Wenn Pflanzen also lange feucht stehen und eventuell Feuchtigkeit auf den Blättern nicht schnell genug abtrocknen kann. Schwarzfäule ist so aggressiv, dass sie innerhalb kürzester Zeit eine oder mehrere dicht bei einander stehende Pflanzen komplett zerstören kann. Diese Pflanzenkrankheit wird hervorgerufen durch zwei verschiedene Pilze. Diese heißen *Pythium ultimum* und *Phytophthora cactorum*. Beinahe alle Orchideengattungen können betroffen sein von diesen Pilzen. Vor allem aber bei *Cymbidium* tritt diese Krankheit verstärkt auf.

Diese Pilzerkrankung zeigt klassische Symptome. Wenn der Pilz eine Jungpflanze angreift, so tut er das meist an Stellen, an denen die Pflanze in Kontakt kommt mit dem Substrat. Das Gewebe wird zersetzt, wird matschig und stirbt relativ schnell ab. Bei erwachsenen Pflanzen kann der Pilz jegliches Gewebe befallen, Blätter, Bulben und auch Wurzeln, jedoch meistens beginnt die Krankheit an neuen Trieben und frischen Knospenansätzen. Er arbeitet sich dann von oben bis zu den Wurzeln vor. Wie der Name schon sagt, zeigt sich Schwarzfäule in kleineren erst braunen und dann schwärzlichen Flecken auf den Pflanzen, die dann schnell größer werden. Bei Druck auf diese Stellen kann Flüssigkeit austreten, die höchst infektiös ist. Befällt der Pilz das „Herz“ einer monopodialen (eintriebig wachsenden) Pflanze, so wie zum Beispiel *Phalaenopsis*, so ist dies der sichere Tod der Pflanze.

Die Pilze können nur in feuchter Umgebung überleben und sich vermehren. Steht zum Beispiel Wasser auf einem Blatt, so können die Sporen dieser Pilze in das nächste Stadium ihres Lebenszyklus übergehen. Sie dringen in das Gewebe der Pflanze ein und bilden schlauchähnliche Organe aus mit denen sie in kurzer Zeit große Teile der Pflanze durchwuchern können. Jetzt treten glasige, wässrige Flecken zu Vorschein, die erst bräunlich und dann schwarz werden. Wird die Pflanze nicht behandelt, können Sporen auch auf andere Pflanzen übergehen und großen Schaden anrichten.

Es gibt mehrere Möglichkeiten der Behandlung, die Vorsorge, die mechanische und die chemische Behandlung.

Zunächst stellen Sie sicher, dass Ihre Pflanzen nicht in unsterile, alte Töpfe getopft werden, immer neues Substrat verwendet wird und sie nicht längere Zeit ständigem Wasser ausgesetzt sind. Pflanzen, die in die Außenkultur kommen, sollten erhöht stehen, sodass Wasserspritzer die Pflanzen nicht erreichen können. Eine gute Luftumwälzung ist wichtig. Setzen Sie gegebenenfalls innerhalb Hobbygewächshäusern Ventilatoren ein. Sorgen Sie dafür, dass Pflanzen nach dem Gießen den Tag über abtrocknen. Setzen Sie umgehend nach Entdecken eines Pilzbefalls infizierte Pflanzen in Quarantäne, sodass die Krankheit nicht übergreifen kann. Auch wird berichtet, dass Calcium betonter Dünger im Frühjahr das Gewebe stärkt und es weniger anfällig macht für derartige Pilze.

Ist eine Pflanze schon infiziert und man sieht die braunen Flecken, so ist es angebracht, diese infizierten Stellen inklusiv etwas gesundem Gewebe als Sicherheit heraus zu schneiden. Weiterhin müssen Sie die Pflanze beobachten, ob die Erkrankung gestoppt ist. Dies ist die einzige mechanische Behandlungsweise.

Wenn das infizierte Gewebe einer Pflanze entfernt wurde, ist es sollte man ein Fungizid anwenden, um die gesunden Pflanzentriebe zu schützen. Die meisten Fungizide sind Kontaktmittel. Das heißt, die gesamte geschädigte Pflanze muss mit dem Mittel benetzt werden. Dies geschieht entweder durch Gießen, Spritzen oder Tauchen. Auch systemische Mittel (wird von der Pflanze aufgenommen) sind im Handel erhältlich. Diese sind erst bei starkem Befall einzusetzen. In jedem Fall ist genauestens auf die Packungsbeilage zu achten und den hier beschriebenen Anweisungen zu folgen. Gegebenenfalls ist die Verträglichkeit für Orchideen zu hinterfragen.

Viel Spaß und Erfolg mit allen Ihren Orchideen-Pflanzen. Lassen Sie farbenprächtige Orchideenblüten auf Ihrer Fensterbank ein Lichtblick in der dunklen Jahreszeit sein.

Ihr Orchideen-Spezialist.

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, melden Sie sich bitte über folgenden Link ab. Vielen Dank.

http://www.wichmann-orchideen.de/start_11.html
